

Beobachtungen am Karmingimpel, *Erythrina erythrina* (Pall.)

Von Dipl. Ing. Georg Scheer, Darmstadt.

Wenn man als Süddeutscher nach Norddeutschland kommt, erlebt man doch so manche Überraschungen. Ich möchte hier einige Beobachtungen mitteilen, die ich im Spätfrühling und Sommer 1941 an einem Kleinod unserer Vogelwelt, das mir bis dahin nur aus Büchern bekannt war, machen konnte.

Ich wohnte damals in Zempin auf der Insel Usedom. Eines Morgens, als ich zur Bahn ging, es war der 4. Juni, hörte ich einen melodischen, klangvollen Vogelruf. Ich dachte zuerst an den Pirol, der dort recht häufig war, aber dessen Gesang ist doch ganz anders. Dank Voigts vortrefflichem Exkursionsbuch war es mir bald klar, daß ich einen Karmingimpel vor mir hatte. Am nächsten Tage hörte ich ihn wieder, aber am Tage darauf war er verschwunden. Das ließ mir nun keine Ruhe mehr, ich mußte ihn ausfindig machen, ihn belauschen und ihn womöglich bei seinem Brutgeschäft beobachten.

So ging ich denn eines Abends los; es dauerte auch gar nicht lange, da hatte ich den Vogel wieder entdeckt. Ich fand ihn hinter dem Bahnhof Zempin an der Bahnlinie, die nach Swinemünde führt, oben auf einem Telegraphendraht sitzend und sein Liedchen in den sonnigen Abend hinausflötend: „dü dü fi dju dju“. Und zwischen zwei Strophen führte er leise zwitschernde Selbstgespräche. Ich setzte mich auf einen Kilometerstein, nahm das Glas vors Auge und konnte nun die herrliche, karminrote Färbung an Kopf, Kehle und Brust des Vogels bewundern. (Es ist immer noch umstritten, wann die Männchen dieses Prachtkleid anlegen, wahrscheinlich erst im zweiten Winterquartier. Die jungen Männchen sind wie die Weibchen unscheinbar bräunlich, an der Brust dunkler gestrichelt.) Nach einiger Zeit strich er ab, noch im Fluge singend, und verschwand im Rohr, das auf der einen Seite des Bahndammes am Rande einer feuchten Wiese wuchs, die sich bis zum Achterwasser erstreckte. Auf der anderen Seite des Bahnkörpers standen Holunder, Erlenbüsche, Heckenrosen, große Schierlingsstauden usw. Dann kam wieder eine Wiese, die bis zur Landstraße reichte, und dahinter Kiefernwald bis zum Ostseestrand. Auf dieser Wiese sah ich nun eines Tages auch das Karmingimpelweibchen, wie es nach Hänflingsart an einem Fruchtstand des Löwenzahns hing und eifrig Samen pickte.

Da ich einige Zeit verreisen mußte, habe ich gerade den Nestbau ver säumt; als ich nämlich wieder zurückkam, fand ich in einem Holunderbusch ungefähr 60 cm über dem Boden, aber immer noch unterhalb der Oberkante des Bahndammes, ein Nest mit drei Eiern. Am Tage darauf, am 21. Juni, saß das Karmingimpelweibchen im Nest. Bei meiner Annäherung blieb der Vogel sitzen; erst als ich meine Hand nach ihm aus-

1. Oktober 1953]

71

streckte, flog er weg, hüpfte aber ganz in der Nähe aufgereggt hin und her. Im Nest lagen vier Eier, das Gelege war vollzählig. Die Grundfarbe der Eier war bläulich, am dicken Ende waren sie mit wenigen rotbraunen bis braunvioletten Punkten und Strichen gezeichnet. Das Weibchen brütete in der Folgezeit ganz allein, während das Männchen auf seinem Lieblingsplatz, dem Telegraphendraht, sang und zwischendurch seiner Frau Futter brachte.

Der Karmingimpel kam dieses Jahr spät zum Brüten, denn nach Angaben im Schrifttum hat er sein Gelege schon Anfang bis Mitte Juni beieinander. Auch sein Ankunftstag lag spät, eigentlich sollte er schon Ende Mai eintreffen; aber es ist ja möglich, daß er sich schon einige Zeit, bevor ich ihn entdeckte, woanders herumgetrieben hatte.

Noch etwas möchte ich hier zwischendurch erwähnen. Einmal bemerkte ich ein zweites rotgefärbtes Karmingimpelmännchen, das in etwa 30 m Entfernung vom Revierinhaber auf dem Telegraphendraht saß und mit ihm um die Wette sang. Es dauerte aber nicht lange, da vertrieb mein Karmingimpel den Eindringling, und mit einigen rauhen „rä rä“-Tönen strich der letztere ab. Ich fand ihn übrigens einige Zeit später wieder auf der anderen Seite der Landstraße hinter dem Seedeich, wo sich zwischen diesem und dem Kiefernwald ein bruchartiges Gelände mit Haselnußbüschen, Erlen, Birken usw. befand. Sein Nest konnte ich allerdings trotz vielen Suchens nicht ausmachen, gebrütet hat er dort aber ganz bestimmt.

Doch zurück zum Bahndamm. Am 3. Juli, nach 12 Tagen Brutdauer, schlüpften die Jungen aus. Die Fütterung übernahmen beide Vögel, in der Hauptsache jedoch das Weibchen. Am 15. Juli sah ich zum ersten Male ein Junges das Nest verlassen, während die anderen drei auf dem Nestrand saßen, den sie übrigens mit ihrem Kot stark beschmutzt hatten. Fliegen konnten die Jungen allerdings noch nicht. Erst einige Tage später, als ich wieder hinkam, war die ganze Gesellschaft ausgeflogen.

Das Nest selbst bestand in seinem Unterbau aus dünnen, kreuzweise gelegten Reisern, worauf sich ein unordentlich ausgeführter, lockerer Napf aus Hälmchen, vermischt mit feinen Wurzeln und Flechten, aufbaute. Innen war das Nest mit Kuhhaaren, Fädchen und dünnen Würzelchen ausgepolstert. Der Außendurchmesser des Nestes betrug etwa 9 cm, der innere etwa 6 cm, die Tiefe war knapp 3 cm. Der Nestrand war aber niedergetreten, so daß die wirkliche Tiefe des Nestes im ursprünglichen Zustand etwa 4 cm betragen haben mochte. Das Nest erinnerte in seiner lockeren Bauweise sehr an ein Grasmückennest.

Das Männchen hörte ich in der Folgezeit noch des öfteren auf seinem Telegraphendraht singen. Es war aber viel scheuer geworden und ließ mich nicht mehr so nahe an sich herankommen. Sehr oft saß auch sein Weibchen bei ihm. Zu einer zweiten Brut kommt es bei der späten Ankunft des Karmingimpels nicht. Die Jungen, manchmal in Begleitung der Altvögel, habe ich noch verschiedene Male auf der Wiese, in den Hecken und im Schilf beobachtet. Da ich damals meist sehr spät nach

Hause kam, konnte ich mich nur noch wenig um die Vögel kümmern. Als ich an einem Samstag, am 16. August, wieder einmal nach ihnen schauen wollte, waren alle miteinander abgezogen. Ich kann mir kaum denken, daß die Jungen, gerade einen Monat nach dem Verlassen des Nestes schon ihre weite und beschwerliche Reise nach ihrem Winterquartier antreten konnten; sie werden wahrscheinlich zunächst weitergestrichen sein, um mal da, mal dort einige Zeit zu verweilen und sich für ihren endgültigen Wegzug zu kräftigen.

Ich habe mich gewundert, hier auf der Insel Usedom den Karmingimpel anzutreffen, da ich immer der Meinung war, er käme in Deutschland nur im ehemaligen Ostpreußen als Brutvogel vor. Tischler schreibt in seinem Werk über die Vögel Ostpreußens¹⁾ jedoch, daß sich der Karmingimpel neuerdings über das Weichseltal und die pommersche Küste westwärts bis Rügen und Mecklenburg ausgebreitet habe. Und Robien, der damalige Leiter der Naturwarte Mönne bei Stettin, der 1925 den Karmingimpel bei Swantuß auf Wollin erstmalig in Pommern brütend festgestellt hatte, berichtete in einem Aufsatz „Über die Ausbreitung des Karmingimpels als pommerscher Brutvogel“²⁾, daß er sich inzwischen längs der Küste bis Rügen eingefunden habe.

Verlust von Singvogelbruten durch Schnecken

Von Gerd Diesselhorst, München.

Im Verlauf einiger tausend Kontrollen an Nestern busch- und bodenbrütender Singvögel, vor allem von Goldammern (*Emberiza citrinella*) und Dorngrasmücken (*Sylvia communis*), fand ich wiederholt in oder unter den Nestern tote Jungvögel mit großflächigen Verletzungen an den Hautpartien, die von Schneckenfraß herrührten. Manchmal saßen auch die Schnecken noch an den Kadavern. Ich glaubte anfänglich, sie würden nur tote Vögel anfressen, die aus anderer Ursache eingegangen waren, konnte mir aber oft nicht erklären, aus welchen Gründen die noch vor wenigen Tagen gesund erscheinenden Jungvögel plötzlich gestorben sein sollten. Schließlich entdeckte ich, daß die Schnecken gesunde lebende Jungvögel anfressen und töten, ohne daß die Eltern anscheinend imstande sind, das zu verhindern. Es handelt sich nach meinen Erfahrungen stets um große Nacktschnecken der Gattung *Arion* und wohl meistens um die Art *Arion empiricorum* Fér., die Wegschnecke. Die Tiere stoßen

1) Friedrich Tischler, „Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete“ Ost-Europa-Verlag, Königsberg und Berlin 1941

2) Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel 17 (1941) Nr. 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [4_2](#)

Autor(en)/Author(s): Scheer Georg

Artikel/Article: [Beobachtungen am Karmingimpel, *Erythrina erythrina* \(Pall.\) 70-72](#)